Abend-Ausgabe

77. Jahrgang. Nr. 368

Montag, 7. August 1933

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich RM. 3.50 (einschließlich 70 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug RM. 3.20 einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 10 Pfg.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise: 30 mm breite Grundzeile 35 Pfg., auswärts 40 Pfg. Krisenabschlag u. Rabatte nach Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 30 Pfg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Aufklärung des Saarzwischenfalles

Korrektes Verhalten der deutschen Behörden

Berlin, 7. August. Die Ermittelungen der zuständigen Behörden über den bekannten Zwischenfall an der Saargrenze haben, wie wir erfahren, zu einigen bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Vor mehreren Wochen waren einige Kommunisten aus Homburg im Saargebiet wegen dringenden Verdachtes der Verbreitung illegaler Hetzflugblätter verhaftet worden. Wenige Tage darauf kam eine größere Anzahl von Anhängern der Verhafteten aus dem Saargebiet in den pfälzischen Grenzbezirk und überfiel dort nachts einen Mann, von dem vermutet wurde, daß er die Festnahme ihrer Freunde veranlaßt habe. Es lag offenbar ein Racheakt vor. Der Ueberfallene, dessen Rolle übrigens noch nicht nach allen Seiten hin geklärt ist, wurde schwer mißhandelt und später bewußtlos aufgefunden. Um sich nun seinerseits zu rächen, begab er sich nach seiner Wiederherstellung mit einigen Helfern eines Abends einige hundert Meter in das Saargebiet und veranlaßte dort unter Drohungen drei Personen, in denen er seine Angreifer vermutete, ihm über die Grenze zu folgen. Diesseits der Grenze griff er noch eine vierte Person auf. Er lieferte diese Personen bei der Gendarmerie ab, die sie, da sie im Verdacht strafbarer Handlungen standen, dem zuständigen Gericht zuführte. Mit den Vorkommnissen haben nach den Ermittelungen weder Beamte noch parteiamtliche Stellen etwas zu tun. Die deutsche Regierung vertritt aber den Standpunkt, daß solche Uebergriffe von der einen oder anderen Grenzseite, auch wenn sie von Privatpersonen erfolgen, mit Rücksicht auf die freundnachbarlichen Beziehungen streng zu verurteilen sind. Sie hat sich deshalb im Benehmen mit der bayrischen Staatsregierung entschlossen, die drei aus dem Saargebiet weggeführten Personen freizulassen. Von diesen Personen sind bekanntlich zwei als französische Staatsangehörige bezeichnet worden. Ob dies zutrifft, ist zweifelhaft. Die beiden Personen selbst haben erklärt, ihres Wissens seien sie staatenlos. Gefühlsmäßig betrachteten sie sich als Deutsche. Für die Frage der Freilassung war aber dieser Punkt ohne Bedeutung.

Vergasung eines Berliner Stadtteils

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. August. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in den Abendstunden des Sonntags im Norden Berlins. Die Bewohner der Danziger Straße und Schönhauser Allee sowie angrenzender Straßenzüge wurden plötzlich durch starken Gasgeruch beunruhigt. Man glaubte erst, daß irgendein Gasrohr geplatzt sei. Als aber immer mehr Menschen auf die Straße stürzten, machte sich die Furcht breit, daß eine große Explosion erfolgen könnte. Die Feuerwehr, die innerhalb ganz kurzer Zeit von verschiedenen Seiten alarmiert worden war, suchte eifrig nach der Ursache der Vergasung und verständigte auch die Leitung des Gaswerkes in der Danziger Straße von diesem Vorgang. Dort stellten dann Ingenieure fest, daß ein sogenannter Reinigungskasten, in dem das Gas von Schwefelgas gesäubert wird, undicht geworden war. Merkwürdigerweise hatten die Angestellten der Gasanstalt selbst nichts von dem Gasgeruch wahrgenommen, da ein leichter Windzug das Gas sofort nach den etwas niedriger gelegenen Straßenzügen getrieben hatte. Der Schaden wurde schnell beseitigt und die Menschen, die zunächst in große Unruhe versetzt worden waren, kehrten beruhigt in ihre Wohnungen zurück.

Auf dem Wege zur Reichsärztekammer

Der Entwurf dem Reichsinnenminister überreicht

Berlin, 7. August. Wie das VDZ.-Büro erfährt, ist der Entwurf einer Reichsärzteordnung nach langwieriger Vorarbeit vom Reichsführer der Deutschen Aerzteschaft dem Reichsinnenminister überreicht worden. Die auf Grund der Reichsärzteordnung zu errichtende Reichsärztekammer soll künftig die einzige Körperschaft sein, in der die deutschen Aerzte zur Erfüllung ihrer Berufspflichten zusammengefaßt sind. Das bedeutet, daß die freien Berufsverbände, nachdem sie ihre historische Sendung erfüllt haben, ihr Dasein aufgeben müssen. Ein entscheidender Schritt auf dem Wege zur Errichtung der Reichsärztekammer ist jetzt durch eine

Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Schaffung der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands getan worden.

Die neue kassenärztliche Vereinigung ist Träger der Beziehungen der Kassenärzte zu den Krankenkassen. Alle Kassenärzte müssen ihr angehören. Die Vereinigung ist rechtsfähig und untersteht der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Reichsführer der Vereinigung ist der Vorsitzende des Hartmannbundes, Dr. Wagner. Die Verordnung nimmt praktisch dem Hartmannbund die Eigenschaft eines freien Berufsverbandes und wandelt ihn in eine öffentlich-rechtliche Körperschaft um, die der Staatsaufsicht untersteht. Die kassenärztliche Vereinigung erhält die Möglichkeit, schon jetzt die Gliederung des ärztlichen Standes so aufzubauen, wie sie für die Zukunft geschaffen werden soll. Zu den Aufgaben der Vereinigung gehört künftig in erster Linie auch

die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit.

Auch die Regelung der Beziehungen der frei berufstätigen Aerzte zur Reichsversorgung ist der neugebildeten Körperschaft in gewissem Umfange übertragen. Eine gleichzeitig erfolgte Aenderung des ärztlichen Reichstarifes für das Versorgungswesen sieht u. a. vor, daß die kassenärztlichen Vereinigungen mit Wirkung vom 1. September ab die Zulassung der nichtarischen in der Reichsversorgung für beendet zu erklären haben, sofern sie nicht unter die bekannten Ausnahmebestimmungen fallen. Ebenso ist die Zulassung von Aerzten zu beendigen, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben.

Die Aufgaben des Wissenschaftslagers

Berlin, 7. Aug. Zu der Errichtung des ersten Wissenschaftslagers in Lüchentin an der Ostsee, das als neuer Lagertyp die Aufgabe hat, die künftigen studentischen Fachschaftsleiter auf ihren verantwortungsvollen Dienst vorzubereiten, erfährt das VDZ.-Büro, daß sich in diesen Lagern nicht nur Studenten, sondern auch Hochschullehrer und ferner Arbeiter der verschiedensten Berufe zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden werden. Zwischen Hochschullehrer und Student soll wieder jenes geistige Vertrauensverhältnis geschaffen werden, das der Kameradschaft im politischen Kampf entspricht. Außerdem soll im Lager, wo sich die Möglichkeit dazu bietet, durch Begegnung der Studenten mit den im Beruf stehenden Arbeitern die Grundlage für eine dem wirklichen Beruf entsprechende Studienreform an der Hochschule geschaffen werden. Gleichzeitig soll der Geist des Arbeitslagers, der aus dem Sozialismus der Ehre und der Leistung kommt, eine entsprechende Vertiefung erhalten. Schließlich soll der künftige Fachschaftsleiter von den Amtswaltern der Führung der Deutschen Studentenschaft in die hochschulpolitische Arbeit eingeführt werden.

Geschminkten Frauen Zutritt verboten

Breslau, 7. August. Die Kreisleitung Breslau teilt in einer Bekanntmachung in der nationalsozialistischen „Schlesischen Tageszeitung" mit, daß Frauen mit geschminktem Gesicht der Zutritt zu allen Veranstaltungen der NSDAP. verboten ist. Die Amtswalter sind angewiesen, eine entsprechende Kontrolle durchzuführen.

Reichsbischof Müller im Rundfunk

Berlin, 7. August. In der Zeit von 21,30 bis 22 Uhr spricht heute Montag im Deutschlandsender der neue Landesbischof von Preußen, Wehrkreispfarrer Müller über das Thema „Volk und Kirche".

Acht Königsberger beim Baden ertrunken

Königsberg, 7. August. Die bewegte See hat gestern in Ostpreußen beim Baden eine Reihe Todesopfer gefordert. Die Rettungsmannschaften der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hatte in Rauschen ungeheure Arbeit zu leisten. Insgesamt konnten 19 Personen geborgen werden. Vier Personen aus Königsberg sind ertrunken.

Im Ostseebad Cranz wurden ebenfalls zehn Personen gerettet. Ein zwölfjähriger Schüler aus Hamburg fand den Tod in den Wellen. Auch in Neukuhren sind drei Königsberger ertrunken, die sich trotz Warnung zu weit in die See hinausgewagt hatten.

Codos und Rossi bei Rhodos

Paris, 7. August. Nach einem Funkspruch, den die Funkstation Athen um 11 Uhr von den Fliegern Codos und Rossi auffing, befanden sich diese um die angegebene Zeit eine Flugstunde von Rhodos entfernt. Die Flieger teilten ferner mit, daß ihr Empfangsgerät nicht funktioniere.

Das Luftfahrtministerium veröffentlicht einen Funkspruch Rossis aus den Morgenstunden. Danach erklärte der Flieger, daß man trotz des Zeitverlustes, der durch die Antlantiküberquerung verursacht worden sei, den Rekord Neuyork—Stambul um die Mittagszeit herum geschlagen haben würde.

Das Los der Nation

In diesem Jahre wird sich das Schicksal Deutschlands und darüber hinaus das Schicksal der Welt für Jahrhunderte entscheiden. Es geht um den Bestand von Gesetz, Ordnung und Sitte gegen alle Mächte der Zerstörung und Finsternis. Der Kampf ist gewonnen, sobald jeder Deutsche wieder in Arbeit und Brot steht.

Ungeheures hat hier der Führer des neuen Deutschlands bereits erreicht, Ungeheures bleibt uns noch zu erringen. Neue Wege sind angebahnt, gigantische Pläne harren ihrer Erfüllung. Dazu braucht es auch dich, deine Bereitschaft, dein Opfer. Auch du bist ein Stein in dem Fundament, ein Glied der Gemeinschaft, darauf Adolf Hitler die deutsche Zukunft bauen will. Unlösbar ist dein Los mit dem von 70 Millionen verbunden.

Nimm die „Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung", welche die NSDAP. in diesen Tagen aufgelegt hat, und ihre mit den Zeichen des neuen, aufstrebenden Deutschlands geschmückten Loszettel als ein Symbol! Es ist keine Lotterie, bei der man wagt und wo das Glück entscheidet. Denn mit diesem Lose kannst du nur gewinnen!

Du kannst für dich selbst, für dein kleines Eigendasein gewinnen, denn nach einem noch nie dagewesenen Gewinnplan sind 200 000 Mark der Höchstgewinn auf ein Doppellos, 100 000 Mark auf ein Einzellos, und fast 300 000 Gewinne zu 1,5 Million Mark werden im ganzen ausgelost. Das ist lockend und gewiß ein herrliches Versprechen. Aber das ist erst das geringste. Einen unendlich größeren Gewinn trägt jedes einzelne Los.

Jede Mark wird hier Arbeit, wird Erde unter dem Spaten, wird Frucht auf dem Acker, wird Stahl in der Fabrik, wird Lachen, Zutrauen und neue Lebenslust auf hunderttausend Gesichtern deiner Brüder. Und jede Mark kehrt hunderttausendfach zu Dir zurück in lebendigen Pulsen der Wirtschaft. Arbeitsämter schließen sich, Arbeiterheere marschieren, Wohlstand kehrt mit ihnen ins Volk zurück, Verdienst für dich, Bahn für deine Kinder.

Wer wollte hier nicht Gewinner sein, wer hier nicht sein Los an das des großen, mächtigen, verjüngten Volkes knüpfen?

Göring bei Hitler. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Der preußische Ministerpräsident Göring ist auf dem Obersalzberg zum Besuch des Führers und zu Besprechungen mit dem Reichskanzler eingetroffen.

Generalleutnant Hans v. Below gestorben. In Waynesville (Northcarolina) ist Generalleutnant Hans von Below an Herzschlag gestorben.

Irland gleicht einem Waffenlager

Wirtschaftliche Schwierigkeiten der Regierung de Valera

Berlin, 7. August. Das Wochenende hat erneut eine Verschärfung der innerpolitischen Situation in Irland gebracht. Die „Grüne Insel" gleicht einem Waffenlager; vier Armeen stehen sich gegenüber: Das reguläre Korps, die irische Republikanische Armee de Valeras, die faschistische Nationalgarde der Opposition Cosgrave und die jetzt in der Bildung befindliche neue Streitmacht, die als eine Art Bürgerwehr gedacht ist, und sich ausschließlich aus Teilnehmern des Aufstandes vom Jahre 1916 und des Bürgerkrieges von 1922 zusammensetzt.

Man wird die zunehmende Spannung im irischen Freistaat als ein äußeres Zeichen dafür ansehen können, daß die Schwierigkeiten der Regierung de Valera doch größer sind, als bei dem Wahlsieg im Februar erwartet wurde. Die äußerst scharfe antienglische Einstellung des Kabinetts de Valera hatte seinerzeit ihren Ausdruck in der Einbehaltung der sog. Landannuitäten, d. h. derjenigen Gelder, die als Pachtsummen an die englischen Besitzer irischen Grund und Bodens abzuführen sind. England beantwortete diese Maßnahme mit Zöllen, und es kam zu einem regelrechten Wirtschaftskrieg, der auch heute noch im Gange ist. Die irische Regierung hat sich durch eine Reihe von Maßnahmen bemüht, neue Arbeitsmärkte für die irische Produktion zu erschließen. Diesen Bemühungen setzte aber die Weltwirtschaftskrise und die zunehmende gegenseitige Abschließung der Länder eine Grenze. Es war ja auch von vornherein nicht zu erwarten, daß die besonders engen wirtschaftlichen Beziehungen, die zwischen England und dem irischen Freistaat bestehen und die darin ihren Ausdruck finden, daß Großbritannien etwa 80 % der irischen Ausfuhr aufnimmt, durch ein aus rein national-politischen Gründen ausgesprochenes Machtwort der Regierung de Valera aus der Welt geschafft werden könnten. Man hat das in Kreisen der irischen Wirtschaft und besonders der Landwirtschaft, die völlig auf den englischen Markt angewiesen ist, auch eingesehen und eine Beilegung des Konfliktes im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaus Irlands gewünscht. Die Bemühungen um eine Verständigung sind in der Tat nie ganz abgebrochen worden. So hat jetzt der südafrikanische Finanzminister Havenga in Dublin einen Besuch abgestattet, der, wie man annimmt, dem gleichen Ziel einer anglo-irischen Aussöhnung galt.

SLUB
Wir führen Wissen.